



FCV startet in die Vorbereitung
Nach elf Tagen Winterpause nimmt der FC Vaduz heute Nachmittag den Trainingsbetrieb wieder auf. 11

Sternsinger einmal anders
Wie gehen die Sternsinger mit den Coronaeinschränkungen um? Das Programm in der Übersicht. 4

FIRMENSÜCHE.LI
Grösste digitale Wirtschaftsdatenbank
Firmen | Personen | FL | Schweiz

Coronazahlen weiterhin auf hohem Niveau

Während die Coronafallzahlen über Weihnachten mit 60 beziehungsweise 63 Neuansteckungen pro Tag neue Höchstwerte erreichten, stabilisierten sich die Fallzahlen kurz vor dem Jahreswechsel bei jeweils zirka 30 neuen Coronafällen pro Tag. Am ersten Januar dann stiegen die Zahlen mit 39 Neuansteckungen innerhalb von 24 Stunden wieder etwas an. Am zweiten Januar wurden durch das Ministerium für Gesellschaft 27 zusätzliche Fälle und am dritten Januar 20 zusätzliche Fälle gemeldet. Damit verzeichnet Liechtenstein bisher insgesamt 2222 laborbestätigte Coronafälle. Innerhalb der letzten drei Tage gab es in Liechtenstein keine neuen Todesopfer in Zusammenhang mit Covid-19 zu beklagen. Die neun Tage davor aber sind zwölf Personen in Zusammenhang mit einer Coronaerkrankung verstorben. Der Schnitt der letzten sieben Tage liegt bei knapp 30 Fällen pro Tag. (mk)

Sapperlot

Kurz vor Weihnachten hab ich mich an dieser Stelle darüber geäußert, dass die inflationär verwendeten Weihnachtsklassiker auf den Radiostationen rauf und runter gespielt werden. Doch jetzt, gut zwei Wochen danach, muss ich mich mal löblich über den neu ausgelegten Musikschwerpunkt bei Radio L äussern. Während früher allerlei Popsongs von den Backstreetboys bis zu den neusten Charthits bis zu vier Mal täglich liefen, erscheint die Songauswahl seit Kurzem besonders abends viel ausgewogener. Dann erklingen auch mal selten gehörte 60er- bis 80er-Jahre-Hits - wie «Lady in Black» von Uriah Heep, «Stand By Me» von Ben E. King oder «Heart Of Gold» von Neil Young - die das Radiohören wieder zu einer richtigen Freude werden lassen. Manchmal tut es einfach gut, die alten Gewohnheiten zu hinterfragen und etwas Neues zu wagen. Sei es beim Radioprogramm oder auch im Alltag. Mirjam Kaiser

«Keine grosse Angst um die Zukunft des Landes»

Im Neujahrsinterview mit Radio L blickt Erbprinz Alois zuversichtlich auf das kommende Jahr.

Mirjam Kaiser

Dadurch, dass Liechtenstein von der ersten Welle weitgehend verschont geblieben sei und sich die Fallzahlen erst in der zweiten Welle stark erhöhten, habe Erbprinz Alois keine grosse Angst um die Zukunft des Landes. «Mittlerweile versteht man das Virus besser», so Erbprinz Alois. Nichtsdestotrotz dürfe man das Virus nicht unterschätzen und daher sei es weiterhin wichtig, sich weiterhin diszipliniert an die Abstandsregeln und sonstigen Massnahmen zu halten.

«Die Regierung hat eine sehr gute Arbeit gemacht»

Beruflich habe sich bei Erbprinz Alois nicht viel geändert, ausser dass das Thema Corona lange Zeit im Vordergrund stand und viele der geplanten

Treffen virtuell statt persönlich stattgefunden haben. «Videokonferenzen habe ich zuvor selten gemacht, doch mittlerweile ist das zum Usus geworden.» Da sein Arbeitsplatz unter dem selben Dach wie seine Wohnung ist, hätte ihn die Homeoffice-Regelung nicht getroffen. Auch wenn man vom Fürstenhaus während der Coronapandemie nicht viel hörte, sei Erbprinz Alois in regelmässigem Austausch mit der Regierung gestanden. Er habe versucht, sich ein unabhängiges Bild von der Situation zu machen und Anstösse zu geben. «Die einzelnen operativen Entscheide waren schliesslich Sache der Regierung.» Der Liechtensteiner Regierung spricht Erbprinz Alois gute Noten aus: «Ich finde, sie haben eine sehr gute Arbeit gemacht.» Im Gegensatz zu anderen Ländern hätten sie auf einfache, verständliche Regeln gesetzt,

die gut umsetzbar seien, und auch klar kommuniziert.

Die Wirtschaft des Landes ist - wie auch Erbprinz Alois ausführte - von den Coronamassnahmen sehr unterschiedlich betroffen. «Insgesamt geht es uns vergleichsweise noch relativ gut», so der Erbprinz. Denn die Arbeitslosenquote sei weiterhin tief und es gäbe noch einige offene Stellen. «Was die Pandemie längerfristig für die Wirtschaft bedeutet, ist noch schwer abschätzbar.» Dies hänge auch davon ab, wie gut die Impfstoffe wirken. «Ich denke aber, wir müssen noch mit zwei bis drei schwierigen Jahren rechnen.»

Erbprinz betrachtet Impfwang als nicht sinnvoll

«Eine Impfung und Zwang ist auf jeden Fall nicht sinnvoll», sagte Erbprinz

Alois im Neujahrsinterview mit Radio L. Man könne höchstens mit grossen Konsequenzen wie Quarantäne drohen, das sei aber in rechtsstaatlichen Ländern wie Liechtenstein nicht umsetzbar. Andererseits soll genau geprüft werden, wie sicher die Impfstoffe sind. Da die Schweiz in solchen Bereichen sehr verlässlich arbeite, sieht er den Anschluss an die Impfpolitik der Schweiz als positiv an. «Wenn so ein Impfstoff zugelassen wird, sollte der verhältnismässig sicher sein.» Ein Restrisiko bleibe bei Impfungen immer. Was das Reisen betreffe, stelle sich sowieso die Frage, ob die Impfstoffe eine weitere Ausbreitung verhindern könnten und wie lange die Wirkung anhalte. «Solange dies nicht klar ist, ist es vollkommen sinnlos, eine Impfung mit einer Reisemöglichkeit zu verknüpfen.»

Spital Grabs vermeldet zum Neujahrstag einen Geburtenrekord



Das Liechtensteiner Neujahrsbaby Heidi wurde am 2. Januar, um 5.18 Uhr früh morgens im Spital Grabs geboren. Sie wog 2650 Gramm und ist 49 Zentimeter gross. Im vergangenen Jahr kamen in Grabs insgesamt 914 Kinder zur Welt, wovon 207 Kinder aus Liechtenstein stammen. 3

Bild: zvg

Sieben Tote nach Erdbeben in Norwegen

Vier Tage nach einem heftigen Erdbeben im Süden Norwegens haben die Rettungskräfte mittlerweile sieben Todesopfer im Katastrophengebiet gefunden. Nach dem ersten Fund am Neujahrstag und drei anderen am Samstag entdeckten die Einsatzkräfte am Sonntag drei weitere ums Leben gekommene Personen. Mehrere Menschen galten am Abend weiter als vermisst. Die Retter gaben auch mehr als 100 Stunden nach der Katastrophe nicht die Hoffnung auf Überlebende finden zu können. Zu dem Erdbeben in Ask kam es bereits am frühen Morgen des 30. Dezembers, er hatte sich auf einer Länge von etwa 700 Metern und einer Breite von 300 Metern ausgedehnt und einen riesigen Krater hinterlassen. (dpa)

Schwerer Anschlag in Niger mit über 70 Toten

In dem von Terror heimgesuchten westafrikanischen Land Niger haben Bewaffnete mindestens sieben Menschen getötet und mehr als zwanzig weitere verletzt. Das sagte Innenminister Alkache Alhada am Sonntag. Alhada bezeichnete die Angreifer als Dschihadisten. Im Niger und den anderen Ländern dieser Region sind etliche Terrorgruppen aktiv, die Al-Kaida oder dem «Islamischen Staat» (IS) die Treue geschworen haben. (dpa) 17

Noch kein Abo?

Jetzt gleich bestellen!
Abohotline +423 236 16 61



www.vaterland.li